

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter!

Danke, dass Ihr heute nach Kaiserslautern gekommen seid. Kaiserslautern, die Westpfalzmetropole. Kaiserslautern, die Stadt, die mit dem Slogan „Grün & Aktiv“ wirbt. Wälder umgeben diese Stadt. Natur pur.

Wird das bewaldete Umfeld bald zerstört?

Vor einem Jahr wurden die Windräder an der ZAK in Betrieb genommen. Viele waren überrascht. Schnell wuchsen die Türme in den Himmel. Viele fragten sich, wie konnte dies genehmigt werden? Alles war rechtens, sagte Herr Deubig, Geschäftsführer der ZAK. Denn das Bauvorhaben wurde vom Kreis genehmigt. Jetzt wurde plötzlich klar, was Repowering bedeutet. Alte Anlagen werden nicht nur ersetzt, sondern der Standort auch bis zu einem Kilometer versetzt. Alles rechtens, aber überraschend.

Aber die Sache kam in der Stadt vorher nicht öffentlich zur Sprache. Das ist ja typisch bei der Windkraft, der Nachbar trägt die Last. Als die Windräder standen waren viele geschockt. Als die Windräder standen haben mehrere Stadtratsmitglieder gesagt „Oh, dass die so groß werden hätten wir nicht gedacht!“. Man hätte nur mal ins Zellertal fahren müssen, um zu wissen, wie groß die Windräder heute werden.

Was soll man denn davon halten? Keine Ahnung, aber Entscheidungen treffen?

Dann machten sich Gerüchte breit, in Kaiserslautern werden noch mehr Windräder gebaut. Aus diesem Grund haben wir vor einem Jahr eine Interessengemeinschaft gegründet, um die Pläne zum Bau von Windrädern ans Licht zu bringen. Das Thema wurde im OB-Wahlkampf heftig diskutiert. Unsere Bitte an die Politik war Offenheit und unsere Bitte an die Politik war Ehrlichkeit.

Was haben wir gesehen? Einen Oberbürgermeister, der sich klar gegen Windräder positioniert. Eine CDU, die durch die Forderung nach einem Mindestabstand von 1.000 Metern zur Wohnbebauung die Menschen wenigstens besser schützen möchte. Wir sehen aber auch ein Taktieren bei der Regierungskoalition im Stadtrat.

Die Zeit verging und im April gab es eine Sitzung des Bauausschuss. Statt klarer Politik wurden hier die Wähler getäuscht. Die Vorrangflächen für Windenergie verschwinden aus dem Entwurf zum Flächennutzungsplan 2025. „Schön“ dachten wir. Aber dies ist nur ein Trick gewesen, um durch die Hintertür - §35 BauGesetzbuch – den Bau doch noch zu ermöglichen.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, wir haben es am Gersweilerkopf gesehen. Es gibt ein Hin und Her, und es wird getrickst. Man will uns doch allen Ernstes erzählen, die SWK will die Flächen am Gersweilerkopf aufkaufen, damit kein anderer dort bauen kann! Wie erbärmlich

ist das denn bitte? Wie naiv sollen wir bitte sein? Geld wird ausgegeben, um nichts mit dem Grundstück zu machen? Wir glauben es immer noch nicht. Das Vertrauen ist nicht mehr da.

Der OB will die Räder nicht, der Ortsbeirat will die Räder nicht, die Bürger wollen die Räder nicht. Aber das scheint die Regierungskoalition hier in Kaiserslautern nicht zu interessieren.

Und auch die Stadtwerke – SWK – kümmert es einen feuchten Kehricht, wenn sie sich gegen ihre Kunden durchsetzen. Herr Vollmer tanzt Herrn Weichel auf der Nase rum. Und das in aller Öffentlichkeit. Das ist nicht gut für die Stadt. Aber wir wollen es klar sagen: Stadtwerke sind auch Bürgerwerke! Und Bürger wählen ihren Versorger. Ich will mich nicht von jemandem versorgen lassen, der hier in Kaiserslautern Windräder baut.

Bei der Trickserie im Stadtrat waren die Grünen vorne mit dabei. Und die Trickserie findet nicht nur im Stadtrat statt. Die Windräder an der A6 werden zum Thema zwischen Herrn Weichel und Frau Höfken. Die Ministerin schreibt am 5. Mai an Herrn Weichel „Entsprechend der in Rheinland-Pfalz gewählten Vorgehensweise liegen und verbleiben auch insoweit die konkreten Planungen primär in den Händen der Kommunen.“ Es wird so getan, als ob Kaiserslautern selbständig entscheiden kann. Das ist auch richtig so. Das Land lässt der Stadt freie Hand. Das Land wird die Entscheidung der Stadt akzeptieren. Das Land wird sich nicht einmischen. Solange Mainz das bekommt was es will. Wenn Frau Lemke nicht bekommt was sie will, macht sie Druck über Staatssekretär Griese. Es soll dann das getan werden, was blinder grüner Eifer möchte. Ausbau um jeden Preis, Ausbau auf Kosten der Natur. Ist das noch grün?

Machen wir es doch so wie in Baden-Württemberg. Dort wurden im Jahr 2014 ganze 8 Windräder gebaut. Ja, ihr habt richtig gehört 8 Stück! So etwas schafft Rheinland-Pfalz an einem schlechten Tag alleine. Der grüne Ministerpräsident verschläft die Energiewende. Der Grund für die Trägheit im Ländle ist einfach zu finden. Verordnungen und Gesetze zum Naturschutz erschweren Planung und Bau. Es sind Vorschriften, für die Grüne lange gekämpft haben. Und jetzt soll dies hinderlich sein. Ist das noch grün? Nein, das ist nicht grün!

Stuttgart 21 hat für Aufruhr gesorgt. Da gab es richtig Krawall. Leute mit einem grünen Gewissen haben sich an Bäume gekettet, um das Fällen zu verhindern. Schauen wir in die Nachbarschaft. Am Bocksrück wurden für 3 Windräder in Summe 5 Hektar Wald gerodet. Schotterstraßen zerschneiden den Wald. Ist das grün? Nein, das ist nicht grün!

Dort hat sich kein Grüner an einen Baum gekettet oder an die Wildkatze gedacht. Im Namen der Energiewende wurden gewachsene Wälder vernichtet. Ist das grün? Nein, das ist nicht grün!

Die Grünen setzen sich für den Artenschutz ein. Sie beklagen den Rückgang von Vögeln auf Äckern. Die biologische Vielfalt sei in Gefahr. Aber Windräder schreddern Vögel. Gebrochene Flügel und aufgeplatzte Leiber. Ist das noch grün? Nein, das ist nicht grün!

Da wird einfach geleugnet, die Zahl der toten Vögel sei unbedeutend. Opfer müsse man eben bringen. Ist das noch grün? Nein, das ist nicht grün!

Prinzipien werden über Bord geworfen, wenn man blind die Windkraft durchdrückt.

Wann merken die Grünen, dass sie das zerstören, was sie sind? Die Grünen sind nicht mehr die Partei des Naturschutzes. Sie opfern ihr moralisches Fundament, um blind einem Ziel zu folgen, das mehr als fragwürdig ist.

Wenn jetzt hier die Mitglieder der Partei vorbei laufen, solltet Ihr sie fragen: Bist Du noch ein Grüner? Wie sieht deine Farbe innen aus?

Wir haben in Rheinland-Pfalz genügend Windräder, um Bilanz zu ziehen. Lasst uns die Erfahrungen austauschen und nachdenken, ob der Kurs noch richtig ist. Wer blind den Zielen folgt, darf sich nicht wundern, wenn er am Ende alleine da steht.

Im März 2016 ist Landtagswahl in Rheinland-Pfalz. Jeder sollte wählen gehen und die Stimme gegen die erheben, die weiterhin ohne Rücksicht Windräder bauen lassen.